

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

Band: - (1982)

Heft: 1796

Rubrik: Helvetische Spalte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AM 22. März 1832 starb Johann Wolfgang von Goethe im Alter von 83 Jahren. In der Todesanzeige, die seine Schwiegertochter Ottilie herausgab, hieß er "der Grossherzogl. Sächsische wirkliche Geheime-Rath und Staatsminister". Die Welt kennt ihn als einen der grössten Dichter aller Zeit, und in diesem, seinem Todesjahr, wurde seiner allerorts gedacht. Dreimal hat Goethe die Schweiz besucht. 1775 zum erstenmal auf Einladung der jungen Adeligen Christian und Friedrich Leopold Stolberg und des Grafen Haugwitz. Zum zweitenmal dann stattete er Helvetien 1779 einen längeren Besuch ab, in Begleitung des Herzogs Karl August von Sachsen-Weimar, während die dritte Reise von 1797 ursprünglich bis nach Italien hätte führen sollen, wegen des ausbrechenden Italienkrieges Napoleons sich dann aber auf die Schweiz beschränken sollte.

Und jedesmal hat er die Schweiz anders erlebt oder auf andere Weise formuliert. Auf jeder der drei Schweizer Reisen war eine andere Persönlichkeit mitbestimmend beim Prägen des Bildes: Rousseau bei der ersten, Lavater bei der zweiten und der Kunstmäzen Heinrich Meyer aus Stäfa auf der dritten Schweizer Reise.

Bei der ersten Reise bewunderte er den Rheinfall und genoss die Lieblichkeit des Zürcher Weinlandes und des Un-

terthurgaus. In Zürich traf er mit Bodmer, Lavater, Breitinger und Salomon Gessner zusammen. Auschliessend ging die Reise über Einsiedeln und die Rigi auf den Gotthard.

Damals war der Dichter voll Sturm und Drang und stürzte sich sozusagen auf die Bergwelt. Es war nach der ersten Trennung von seiner geliebten Lili Schönemann. Auf der Höhe des St. Gotthard, am 22. Juni 1775, entschied er sich zwischen Lili und Italien. Er kehrte zu ihr zurück, obwohl schon im Oktober die endgültige Trennung erfolgte.

Das wohl ungebrochendste, reinste Verhältnis zur Schweiz spiegelt sich in Goethes zweiter Schweizer Reise von 1779. Sie nahm ihren Anfang in Basel, führte zu Pferd der Birs entlang durch den Jura nach Bern, von wo ein Absteher ins Berner Oberland unternommen wurde. Bern ist eine der wenigen Schweizer Städte, die vor Goethes Augen Gnade gefunden haben.

Dann wandten sich die Reisenden dem Waadtländer Jura zu, wo die Dôle bestiegen wurde. Die Reise ging weiter nach Genf. Die Stadt war damals noch eng von Festungswerken umschlossen, und Goethe äusserte sich höchst unfreudlich über die Rhonestadt. Auch

hier suchte er den Umgang mit angesehenen Bürgern, besuchte ihre Landsitze und privaten Sammlungen. Er liess sich vom Maler Jens Juel porträtieren und holte sich Rat vom berühmten Erforscher des Hochgebirges, Prof. Horace de Saussure.

Über Savoyen und den Col de Balme führte der Weg dann weiter ins Wallis. Das Wetter war nicht gnädig, doch Goethe war fasziniert vom Nebel und dankbar für jeden neuen Eindruck. Bei dieser Reise konnte Goethe geniessen, und sie ist von einer behaglichen Beschaulichkeit gekennzeichnet. Sie war eine der glücklichsten Perioden in Goethes Leben, und vom Gotthard aus, wie Peter Zeindler es ausdrückte, "lotet Goethe gewissermassen die ganze Schweiz aus, fügt alles in einem einzigen Augenblick, dem er so Dauer verleiht, zusammen." Goethe selbst schrieb vom Gotthard, dass er "den Rang eines königlichen Gebirges über alle andern behauptet, weil die grössten Gebirgsketten bei ihm zusammenlaufen."

Die Innerschweizer Landschaft hat Goethe auf jeder seiner drei Schweizer Reisen beeindruckt. Er plante ursprünglich selbst ein Tellepos, verzichtete aber und regte Schiller zum Drama "Wilhelm Tell" an.

Auf allen drei Reisen ist der Dichter im "Sternen" in Amsteg eingekehrt. Im "Schwarzen Löwen" in Altdorf wird noch das Goethezimmer gezeigt, wo Goethe 1775 und wieder 22 Jahre später übernachtet hat.

In Zürich, so schrieb Goethe, hatte er "ein gutes Leben mit Lavatern, Wohnen in einem allerschönsten Wirtshause das an der Brücke steht die die Stadt zusammenhängt, eine liebliche Aussicht auf den Fluss, See, und Gebürg pp. Trefflich zu essen, gute Betten ..." (Hotel Schwert an der Gemüsebrücke, wo Goethe erstmals am 9. Juni 1775 abstieg.)

Noch viele andere Gaststätten bestehen, die mit Goethes Reisen in Zusammenhang stehen.

Goethe hinterliess "Briefe aus der Schweiz 1779", sowie Tagebücher und andere Aufzeichnungen. In einer Ausgabe der "Schweiz" (SNTO) wurde die zweite Schweizerreise Goethes ausgiebig beschrieben. Die Nummer von Januar 1979 brachte Tagebuchberichte und Bilder, wie sie wohl Goethe beeindruckt hatten.

Ohne Zweifel darf man den grossen Dichter unter jene reihen, die die Schweiz für den modernen Fremdenverkehr "entdeckt" haben.

Mariann Meier

Goethe und die Schweiz

VELCRO
the name to stick to

TOUCH AND CLOSE FASTENER

Sole U.K. manufacturer, Selectus Limited, Biddulph,
Stoke-on-Trent ST8 7RH. Telephone: Stoke-on-Trent (0782) 513316

VELCRO®